

Walther Konschitzky

## *Der Erzieher und Banater Lokalhistoriker Erhard Recktenwald*

In Königshof und Jahrmarkt war er zu Hause, als seine engere Banater Heimat aber verstand er die Gegend entlang des Bergsau-Baches, die Ortschaften vom Ende des Bergsau-Tals bei Lichtenwald/Comeat bis hinaus in die offene Landschaft bei Jahrmarkt, wo der Bach „Land-Grawe“ heißt. Dieser Raum rückte in den letzten Jahren zunehmend ins Blickfeld seiner volkskundlich-historischen Betrachtung. Mit Sachkenntnis und Hingabe hat er seine Erkenntnisse redigierte und in mehreren Ausgaben des Banater Kalender der letzten Jahre veröffentlicht.

Ausgebildet als Gymnasial-Fachlehrer für Geschichte und Geografie am Pädagogischen Institut der Temeswarer Universität war ihm die Erkundung und Vermittlung von Geschichte ein besonderes, auch erzieherisches Anliegen, denn als Lehrer zu wirken, empfand er nicht allein als Beruf, es war seine Berufung. In seiner behutsamen, aber zielstrebigem eigenen Weise ist es ihm gelungen, seinen Schülern neben der Wissensvermittlung Schüler auch etwas von den Werten aus der Lebenswelt, der Geschichte und Kultur der Banater Schwaben weiter zu geben, jene formenden Traditionen, die ihre Identität festigenden sollten, jene Werte, die im ideologisch geprägten sozialistischen Schulwesen bewusst ausgeklammert waren. Erhard Recktenwald gehörte zu jenen Lehrern, auf die das Wort „Volkserzieher“ zutrifft. Er hat in den Kindern, die ihm anvertraut waren, das Interesse für Geschichte überhaupt geweckt und gemehrt; er hat ihnen darüber hinaus aber auch verständlich gemacht, dass die eigene Familiengeschichte, die Ortsgeschichte und die Geschichte der heimatlichen Landschaft als ein wesentlicher Teil der „großen“ Geschichte – der Weltgeschichte – zu begreifen sind.

Er wollte einen Beitrag zum Erhalt des geistig-kulturellen Erbes der Banater Deutschen in all ihren Erscheinungsformen leisten, und er hat dies auch in vorbildlicher Weise getan. Als die Bukarester deutsche Tageszeitung Neuer Weg im Jahr 1972 ihre Leser aufrief, das sprachliche deutsche Volksgut im Banat aufzuzeichnen, hat auch er sich zur Verfügung gestellt und in den Bergsau-Dörfern Sagen und Schwänke, Kinderreime, und Sprichwörter

gesammelt und in der Zeitung wie auch in den beiden Volksgut-Bänden des Bukarester Kriterion Verlags veröffentlicht. In Deutschland hat er diese Beschäftigung im Ruhestand wieder aufgegriffen und seine Aufzeichnungen dem Banat Verlag Erding zur Verfügung gestellt.

Im *Banater Kalender* sind mehrere seiner aufschlussreichen, gut dokumentierten Beiträge zur Banater Familienforschung, vor allem aber über die Bergsau erschienen; unvergessen werden seine Nachforschungen und monografischen Beiträge über das Kurbad und den Wallfahrtsort Bogda-Rigos bei Neuhof bleiben, ebenso die facettenreiche Geschichte des Jagdreviers Charlottenburg im Kalender 2016. Sein letzter abgeschlossener Artikel wird im Banater Kalender 2017 erscheinen. Auch dieser Beitrag ist einem lokalthistorischen Thema gewidmet: der Geschichte des Jahrmarkter Nixe-Kreuzes bei Dumbravita/Ujsentes, die auch in seine eigene Familiengeschichte hineinspielt. Mit Hingabe hat er sie ergründet, und dank der Unterstützung seitens mehrerer Landsleuten konnte er sie zusammenbauen und redigieren. Er hat dies mit Hingabe getan. Auch darin äußert sich etwas von der ihm eigenen Art den Zusammenhalt und den Gemeinschaftssinn in den Reihen seiner Banater Landsleute zu erhalten.

Lieber Erhard,  
vor einigen Wochen hast Du uns Themen genannt, die Du für den nächsten oder die folgenden Kalender unseres Verlags erarbeiten wolltest. Es ging – wie immer – um die Landschaft, die Dir so sehr ans Herz gewachsen ist und in der Du Dich auch aus tausend Kilometern Entfernung immer noch selbst wiederfinden konntest: Es ging um die Bergsau, um den Bruckenauer Wald um Besonderheiten des traditionsreichen Handwerks in Jahrmarkt und um einiges mehr. Allein schon das Wissen, was Du noch alles für Deine Landsleute erarbeiten wolltest, spricht von der tiefen Verbundenheit, ja von der ungebrochenen Liebe zu diesem Herkunftsraum und seine Menschen. Du wolltest noch so Vieles darüber schreiben. Und wir versichern Dir: Wir hätten die von Dir erarbeiteten Geschichten sehr gerne gelesen!

Vieles davon wird nun ungesagt bleiben. Und das mehrt noch unsere Trauer. Aber allein schon das Wissen, dass Du dies alles für uns noch tun wolltest, verdient unsere Anerkennung.

Wir verneigen uns vor Deiner Leistung, und wir sagen Dank.

Ruhe in Frieden.